

# VERNACHLÄSSIGUNG

Vernachlässigung ist eine Form von Gewalt. Studien zeigen, dass die Langzeitfolgen von Vernachlässigung mit denen von erlebter körperlicher Gewalt zu vergleichen sind.

## Erkennen & Einschätzen

Vernachlässigung ist die andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglicher Handlungen der Eltern oder anderer autorisierter Betreuungspersonen, die für die Versorgung des Kindes auf körperlicher oder emotionaler Ebene nötig wären. Die Grundbedürfnisse des Kindes werden missachtet, obwohl den Sorgeberechtigten die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Dabei können folgende Bereiche unterschieden werden:

### Körperliche Vernachlässigung:

unzureichende Versorgung mit Essen und Trinken sowie unkontrollierter Zugang zu Essen und zuckerhaltigen Getränken, saubere Kleidung, mangelhafte (Körper-/Zahn-) Hygiene, unzureichende Wohnverhältnisse, fehlender Schutz vor Gefahren u.ä.

- Gibt es ausreichend und regelmäßig Essen und Trinken? Art und Auswahl der Nahrungsmittel (Zucker, Fast Food)?
- Hat das Kind einen eigenen Schlafraum oder Rückzugsort?
- Rauchen die Eltern und das Kind passiv mit? Wie ist der Schlafrhythmus?

### Medizinische Vernachlässigung:

mangelhafte medizinische Versorgung von gesundheitlichen Problemen (z.B. nicht behandelte, kariöser Zahnstatus); fehlende Ergo-, Logo- und andere Therapien, wenn dringend erforderlich; unzuverlässige Medikation bei chronischen Erkrankungen.

- Liegen Erkrankungen/Beeinträchtigungen vor? Wenn ja, werden diese adäquat (Medikamente/Therapie) behandelt?
- Eltern nach dem Vorsorgeheft (sog. U-Heft) fragen und wenn möglich vorzeigen lassen:
  - Wurden Vorsorgeuntersuchungen regelmäßig durchgeführt? Wenn nein, warum nicht?
  - Gibt es Vermerke des behandelnden Kinderarztes/ der behandelnden Kinderärztin (z.B. zu Entwicklungsverzögerungen, zur Ernährung, zu

empfohlenen Therapien/Behandlungen)? Wurden diese umgesetzt?

- Finden regelmäßige zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen statt?

### Erzieherische und kognitive Vernachlässigung:

fehlende Kommunikation, erzieherische Einflussnahme, fehlende altersadäquate Förderung

- Sind altersentsprechende Fördermöglichkeiten vorhanden (z.B. Spiele, Bücher)?
- Welche Rolle spielen Medien (Internet, Tablet, Smartphone, TV)? Gibt es altersentsprechende Zeiten zur Nutzung?
- Gibt es regelmäßige Kontakte zu Gleichaltrigen?
- Werden dem Kind angemessen Grenzen gesetzt? Gibt es familiäre Strukturen, die dem Kind Orientierung geben (Ins-Bett-Geh-Rituale, feste Essens-Zeiten o.ä.)?
- Verhaltensbeobachtung am Kind:
  - Ist das Kind altersentsprechend entwickelt (verbal, motorisch, kognitiv)?
  - Wie verhält sich das Kind gegenüber Gleichaltrigen/in Gruppen von Gleichaltrigen?
  - Wie verhält es sich gegenüber Erwachsenen (vertrauten und fremden Personen)?

### Emotionale Vernachlässigung:

Missachtung der Bedürfnisse nach Sicherheit, Zuwendung, Geborgenheit, Wertschätzung und Autonomie.

- Reagieren die Eltern auf Signale (z.B. verbale oder nonverbale Kontaktversuche, Weinen) des Kindes? Wenn ja, in welcher Form (gehen sie auf das Kind ein, reagieren mit Herabsetzung, zeigen bewusst Ignoranz etc.)? Wie verhält sich das Kind (interessiert, aktiv, erfreut, abgewandt, zurückgezogen etc.)?
- Findet Blickkontakt/Körperkontakt statt?
- Können die Eltern Stärken ihres Kindes erkennen und benennen?



### Unzureichende Aufsicht:

- Alleinlassen von Kindern innerhalb und außerhalb des Wohnraums (abhängig vom Alter), ausbleibende Reaktion auf unangekündigte Abwesenheiten des Kindes.
- Wird das Kind in angemessener Form (altersabhängig) beaufsichtigt?
  - Kennenlernen des häuslichen Umfelds der Familie: Gibt es ungesicherte Gefahren im Haushalt?

### Mögliche Folgen:

- Verhaltensauffälligkeiten, z.B. Ängste und Depression, aber auch Aggressivität und Unruhe.
- Entwicklungsbeeinträchtigungen: körperlich (u.a. durch Fehl- oder Unterernährung, Überangebot an Kalorien mit Folgeerkrankung wie z.B. Diabetes Typ 2 und Hypertonie, psychosozialer Kleinwuchs/Körperwachstum) und emotional (fehlende altersadäquate Förderung).
- Unterdurchschnittliche schulische Leistungen → erhöhter Bedarf schulischer Förderung → Betroffene besuchen häufiger Sonderschulen.
- Störungen des Sozialverhaltens aufgrund erzieherischer Vernachlässigung (Fehlen von Regeln und Struktur).
- Schwierigkeiten im Kontakt zu Gleichaltrigen (z.B. weniger Konfliktlösungsstrategien, weniger integriert, oftmals zurückgezogen).
- Erhöhtes Risiko an psychischen Störungen (z.B. Depressionen) zu erkranken.

### Was kann ich tun?

#### Achten Sie auf folgende Risikofaktoren:

- Kindlich: chronische Erkrankungen, Frühgeborene,
- Elterliche: Weltanschauung, negative Erfahrungen mit Gesundheitssystem, psychische Erkrankung der Kindseltern, Überforderung der Kindseltern,
- Umgebung: niedriger sozioökonomischer Status, soziale Isolation.



### Sollten Sie Anhaltspunkte einer Vernachlässigung erkennen, so gehen Sie ins Gespräch mit den Sorgeberechtigten:

- Beobachtungen/Auffälligkeiten/Sorgen so konkret wie möglich (mit Beispielen) benennen.
- Aufklärung über mögliche Folgen für das Kind.
- Hilfen anbieten und bei Bedarf bei der Vermittlung unterstützen.

### Beratung

- Insoweit erfahrene Fachkräfte (beim örtlichen Jugendamt erfragen).
- Medizinische Kinderschutzhotline 0800 19 210 00

### Vermittlung von Beratung und Hilfen für Familien:

- Bei milderen Fällen: engmaschige Beobachtung und Vermittlung von Beratung und Hilfen für Familien:
  - Familien-/Erziehungsberatungsstellen, Elternkurse/-seminare, Frühförderstellen, Frühe Hilfen, örtliches Jugendamt,
- Bei lebensbedrohlichen Situationen mit unmittelbar drohendem Schaden des Kindes bei Unterlassung der Therapie Meldung an Jugendamt, ggf. Familiengericht, um Teilbereiche der Sorge zu entziehen.

### Medizinische Kinderschutzhotline

0800 19 210 00 | 24/7 erreichbar, bundesweit, kostenfrei, vertraulich | Beratung für Fachkräfte aus Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Familiengerichte.

Website



[kinderschutzhotline.de](https://kinderschutzhotline.de)

Apps



Android



iOS

Konzept: Team der Medizinischen Kinderschutzhotline,  
Stand 2026



gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend